

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sultat einer Kilowattstunde gleich. Das sind unter Berücksichtigung des jeweiligen Tarifs eines Elektrizitätswerks 10 Pfennig im Tag und 30 Mark im Jahr, wenn man die Feiertage und den tariflich gewährten «Urlaub» abzieht.

Zu unserem Glück hat die Statistik der Nationalökonomien einen viel höhern Wert des Menschen errechnet: Ein Mensch ist in den ersten 15 Jahren sehr kostspielig! In der Aufzuchtperiode müssen für ihn rund 10 000 Mark verausgabt werden. In den nächsten 10 Jahren, also bis zum 25. Geburtstag, dem bilanzierten Uebergang, kostet ein Teil der Menschheit durch den Besuch höherer Schulen immer noch sehr viel Geld. Aber nun kommt die Periode des Wertschaffens vom 25. bis zum 65. Lebensjahr. Da sind 42 600 Mark Reinertrag ausgerechnet worden. Davon abzuziehen sind die 10 000 Mark Aufzuchtkosten und dann noch zirka 8000 Mark für die Durchschnittslasten der Altersversorgung, aber immerhin bleibt die beachtliche Summe von 24 600 Mark übrig als materieller Geburtswert des Menschen.

So, jetzt wissen wir's. Zu viel Zartgefühl darf man nicht erwarten von einer Zeit, die von «Menschenmaterial» gesprochen hat. Immerhin haben wir durchschnittlich das gleiche Körpergewicht wie die Herren der Schöpfung, obwohl bei ihnen ab und zu von «leichten Mädchen», nie aber von «leichten Knaben» die Rede ist.

Ferner hat man festgestellt, «daß die weibliche Zelle 24, die männliche nur 23 Chromosomen hat, respektive daß das 24. in ihr unwirksam ist». Daraus folgt: der Mann ist das Unvollkommene, das Suchende, das Schöpferische, während die Frau in ihrer Vollendung ruht. Umgekehrt wäre die unfertige Frau als zweitrangig erklärt worden.

Wir sind noch einmal davongekommen! Wie sind wir froh! Besonders weil wir ja schon das leichtere Hirni haben.

«Auch Frankreichs Frauen gleichberechtigt» stand in der National-Zeitung vom 3. II. 66. «Die Französin kann nun ohne Einwilligung ihres Ehemannes über ihr Vermögen verfügen, darf ein eigenes Bankkonto eröffnen, Geschäfte betreiben und ohne Unterschrift des Gatten auf Kredit kaufen. Mit diesem Gesetz ist die Französin nun dem Manne gesetzlich gleichgestellt, nachdem sie bereits nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges das Wahlrecht erhalten hat.»

Während bei uns, als Beispiel, die Frau wohl Kirschbäume mit in die

Ehe bringen darf. Das Obst zu pflücken ist aber nur dem Mann erlaubt. (Im Paradies war es wenigstens beiden verboten.)

Apropos Kirschbäume! Geschwind muß ich noch Kirschen pflücken gehn. Mein Mann liebt sie doch so sehr frisch vom Baum. Aber das Pflücken erlaubt er mir. Hilda

Kalender auf Abwegen

Teures Bethli! Dir ganz privat sei's geklagt, da sich meine Angehörigen höchstens wohl in Spott und Schadenfreude wälzen würden.

Also: Ich sammle Kalendersprüche, so für mich hin, – wenn ich auch gelegentlich Trübsal einzelnen Leuten neben den Suppenteller lege, bevor der kleine Zettel in «jenem Couvert» verschwindet. Wahrscheinlich sind Hausfrauen besonders kalenderspruchanfällig. Während wir in einsamer Morgenfrühe aufs Kochen des Teewassers warten, greifen wir gleich neben dem Herd aus unserem kleinen Alltag hoch ins geistige Leben. Zum Beispiel auf Du und Du einverstanden mit Voltaire: «Die Arbeit hält drei große Uebel fern: die Langeweile, das Laster und die Not.» Oder jener morgenfrohe, süß-aromatische Morgenruß (Persisch): «Wär' auch die ganze Welt mit Dornen rings umstellt, ein Herz, das Liebe fühlt, bleibt stets ein Rosenfeld.» Item, man fühlt sich in nüchternen Seelenmagen angenehmsten angesprochen, auf- und emporgerichtet, zum voraus versöhnt mit dem Verwifeln



Weleda Massage- und Hautfunktionsöl
naturrein
aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- tägliche Körperpflege
- von jung und alt
- bei Spiel und Sport

schützt, kräftigt und belebt dank seiner Tiefenwirkung den gesamten Organismus.

Flaschen zu Fr. 2.20, 3.65 und 8.40

WELEDA® ARLESHEIM

von Küchentüchern und dem Auslegen des Kehrrichteimers.

Nun riß mich gestern Euripides jäh aus dem tapferen, allmorgendlichen Bemühen, «rächt und ordelt» auszuheilen. Laut Kalenderblatt vom 16. Mai: «Schönheitsfülle nicht, o Weib der Tugend, Schätze sind es, die das Herz des Ehegatten fesseln!»

Dieser Spruch, offenbar dem Lebenskonzentrat eines antiken Mitgiftjägers entsprungen, offenbart einen wahren Abgrund an Eigennutz und Raffgier, man wendet sein Angesicht mit Abscheu (– außer, Euripides' Sekretärin hätte ein Komma falsch gesetzt)! Auch J. P. Hebel verwirrt mich einige Tage später: «Nie muß sich einer über fremdes Glück freuen, weil es ihm Nutzen bringt, sonst kommt die Zeit, es freuen sich andere über seines.» ??? An meinem Glück darf sich die ganze Menschheit weiden, falls das Gedränge nicht zu groß wird. (– oder sollte einfach die Vorsilbe «Un-» zu «-glück» verloren gegangen sein, weil der Hund des Kalender-Onkels an der Epistel knoberte?) Ratlos und enttäuscht von meiner morgendlichen Weisheitstankstelle wärme ich momentan mein Teewasser seelisch brachliegend. Darf das sein? Ursina

Des Rätsels Lösung

Lieber Christian! Was das Frauenstimmrecht mit einer Organfunktion zu tun hat (siehe Nebi Nr. 24), ist für mich gar nicht nebulös. Das kann ich Dir mit wenigen Zeilen erklären. Mit Organfunktionen – oder Nichtfunktionen habe ich seit vielen Jahren zu tun; denn ich bin Krankenschwester.

Selbstverständlich hat das Stimmrecht mit Organen zu tun. Das Hirni ist z. B. so ein Organ. Bei uns Frauen sind darin ein paar Zellen, die bereit sind, in Tätigkeit versetzt zu werden. Dann kommen die Bewegungsorgane an die Reihe; die eine Hand zum Stimmzettel ausfüllen, die Beine, die ins Stimmlokal wandern. (Bei manchen Männern wiederum zeigt sich da seit einiger Zeit eine Degenerationserscheinung; die Bewegungsorgane werden für diesen Zweck kaum mehr gebraucht.)

Ob die Frauenstimmrechtsgegner diese oben beschriebenen Organe gemeint haben, weiß ich auch nicht. Aber da sie sehr moralische Leute sind, haben sie vielleicht ein anderes weibliches Organ gemeint, das diejenigen Hormone produziert, die die männlichen Hormone in Wallung bringen können. Stelle Dir

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80

Bündner Alpen-Bitter
Kindschi Söhne AG., Davos

DOBB'S TABAC
COLOGNE FOR MEN
das hat Klasse

ORMAXOL
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen
VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

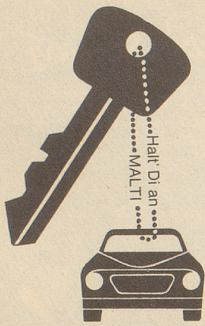
ORMAXOL
à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

Schlaf am Steuer, das kommt dich teuer! Dagegen hilft

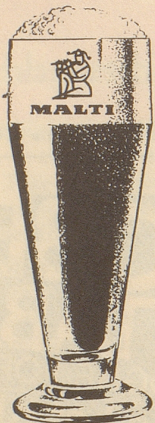
HALLOO-WACH
Tabletten
in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin Magnesium Vitamin B1 Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat 14.80



MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m

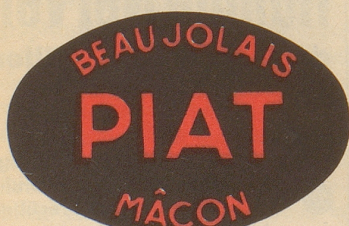
In frischer Bergluft, da laß Dich nieder
zum Rasten
zur Erholung vom alltäglichen Jagen
und Hasten.

Tagespauschale ab Fr. 35.-
Telephon 033/9 51 31, Telex 32 384



... 2 Millionen Franken
fielen mir zu*

* so freudig schreibt nur **HERMES**



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

jetzt vor, Christian, ein paar weibliche Wesen mit überschüssigen Hormonen in einem Stimmlokal! Schon daran zu denken, läßt einen gut moralischen Frauenstimmrechtsgegner erblicken! Da ich jedoch eine Befürworterin des Frauenstimmrechts bin, sehe ich im Sex im Stimmlokal eine sehr nützliche Sache für das Stimmrecht im allgemeinen. Denn da kämen sie, die Männer, wieder in hellen Scharen zum Stimmlokal gewandert, und die Stimmbeteiligung würde sprunghaft ansteigen!

Ich hoffe nun sehr, meine Erklärungen haben Dir den Nebel gespalten.
Deine Hardi

Der Haifisch und der Rabe

Eine Fabel vom falschen Ehrgeiz

Und im Wasser schwimmt ein Haifisch und ein Rabe sitzt am Strand und der Haifisch ist ganz neidisch, denn er möchte gern an Land.

Und der Rabe kann nicht schwimmen und das kränkt ihn wirklich sehr, denn es tut ihn tief ergrimmen, daß der Haifisch schwimmt im Meer.

Und der Haifisch möchte fliegen und – schon liegt er auf dem Strand, welche Tücke der Intrigen, hilflos zappelt er im Sand.

Und der Rabe, ohne Weisheit, stürzt sich aus der hohen Luft steil ins Meer – statt in die Freiheit sinkt er in die kühle Gruft.

Und so lernt aus dem Palaver, wer nicht seine Grenzen kennt, endet kläglich als Kadaver in des andern Element.

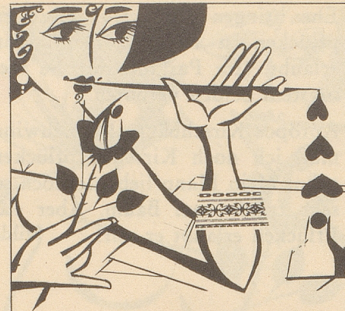
Denn wer Flügel hat muß fliegen und wer Flossen hat, der schwimmt, falschem Ehrgeiz zu erliegen, oft ein bit'res Ende nimmt!

Sonja

Kleinigkeiten

Die Texaner scheinen Realitätsliebhaber zu sein. Das Museum von Dallas hat die Nachbildung (ich weiß nicht ob in Wachs oder sonst einem edlen Material) des Lee Oswald, der den jungen Präsidenten Kennedy ermordete, an einem Fenster aufgestellt, wie er, das Gewehr an der Schulter, auf sein ahnungsloses Opfer zielt. Seither, wird gemeldet, hat die Zahl der Eintritte um das Doppelte zugenommen. Grausig ...

Die Zeiten ändern sich. Vor hundert Jahren triumphierte die Krinoline, also sozusagen der Anti-Minijupe. Sie reichte bis zum Boden und erreichte oft bis zu zehn Meter Umfang am Saum. Daumier



Die Seite der Frau

schrrieb in der Zeitschrift «Le Charivari»: «Die Damen fangen an, sehr viel Platz auf der Welt einzunehmen.» Es ging so weit, daß eine ekklesiastische Kommission sich zusammentat und beschloß, den Kirchenstuhltarif erheblich zu erhöhen, mit der Begründung, eine Krinoline nehme den Platz von drei Personen ein.

Manchmal findet man ein Produkt, das den Erwartungen entspricht, die man in es setzte. Man ist zufrieden und kauft und kauft es, solange, bis einer kommt und es «verbessert».

Ratschlag: wenn ein Mann seiner Frau Strümpfe oder Handschuhe zum Geburtstag kaufen will, und sich nicht an ihre Nummer erinnern kann, dann irrt er sich besser nach der kleineren Seite als umgekehrt.

Wenn es einmal der Gattin passiert, daß sie etwas zerschlägt, sind die Gefühle des Mannes gemischt: natürlich tut es ihm leid um das Zerbrochene, aber vor allem ist er froh, daß nicht er es zerbrochen

hat. Das genau Gleiche ist umgekehrt der Fall, wenn sich ein Kind unter Papis Aufsicht eine Beule zuzieht: das Kind tut der Mami leid, aber sie ist froh, daß es nicht passierte, als sie die Verantwortung hatte.

Aus Schüleraufsätzen

gesammelt von f. r.

Thema: Mein Lebenslauf

Als ich die Welt richtig sah, ging ich in die erste Klasse.

Zuerst habe ich geschrien, und nach sechs Wochen habe ich Gemüse gegessen.

Mein Vater verschmierte meiner Schwester den Hintern, darauf war sie wieder artig.

Dann kam ich in die erste Klasse zu einer sogenannten Frau Keßler. Es war eine ganz alte Dame.

Thema: Beim Zahnarzt

Er holte den Bohrer und fing an, wie verrückt in den Zähnen herumzustochern.

Gott sei Dank, nun konnte ich diese grausame Stube verlassen.

Jedesmal dachte ich: «Wenn es nur irgend einen Zwischenfall gäbe, daß ich nicht zum Zahnarzt gehen müßte.» Aber es gab nie einen Zwischenfall.

Der Zahnarzt war ein netter Mensch, machte sich aber dennoch sofort an die Untersuchung.



«Was soll das heißen, Du seist zum Nachtessen nicht zurück?»